

**Protokoll der Sitzung des Kulturbeirates vom 07.12.2020, 17.00 – 19.30 Uhr**

**Anwesende:**

**Sitzungsleiter:** Korbinian Grabmeier

**Kulturreferent:** Jürgen Enninger

**Protokoll:** Elke Seidel

**Stimmberechtigte Mitglieder:** Clara Diepold, Dr. Karl B. Murr, Patrick Jung, Prof. Carolin Jörg, Prof. Dr. Martin Kaufhold, Josef Strzegowski, Alexander Ratschinskij, Susi Weber, Sophie Tröster

**Entschuldigt:** Rana Youssef, André Bücken

**Gäste aus den Fraktionen:** Verena von Mutius-Bartholy (Bündnis 90/Die Grünen), Christine Wilholm (Die Linke), Dr. Friedrich Baur (AfD), Raphael Brandmiller (Generation Aux), Benedikt Lika (CSU)

**Sonstige:** David Ortmann, Maria Trump (Staatstheater), Burak Küçük (Generation Aux)

**Tagesordnungspunkte:**

**I. Vorschlag des Kulturreferats:** Verschiebung der Kulturbeiratswahl und Verlängerung der Amtszeit des amtierenden Kulturbeirats um 6 Monate aufgrund der Corona-Pandemie

**II. Kultur in der Corona-Krise**

**III. AG Festivallandschaft:** Zwischenbericht zur Anfrage aus dem Kulturausschuss - Zukunft der Festivallandschaft, hier: Modular-Festival

**IV. AG Bürgerbeteiligung Theater:** Zwischenbericht zur Anfrage aus dem Kulturausschuss (Umsetzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung „Zukunft der Theaterlandschaft“ (2015/2016))

**Zu Punkt I. Vorschlag des Kulturreferats: Verschiebung der Kulturbeiratswahl und Verlängerung der Amtszeit des amtierenden Kulturbeirats um 6 Monate aufgrund der Corona-Pandemie**

Leider konnte aufgrund des Veranstaltungsverbots im Dezember keine Wahl zum Kulturbeirat mit einem partizipatorischen Verfahren durchgeführt werden. Die Amtszeit des derzeitigen Beirats wurde daher durch den Kulturausschuss bis zum 15.6.2021 verlängert. Sobald dies wieder möglich ist, soll die Wahl nachgeholt werden.

**Zu Punkt II. Kultur in der Corona Krise**

**1) Bericht zu den Runden Tischen des Kulturreferats mit der Kulturszene:**

**Freie Theater, Kulturelle Bildung und Club und Kulturkommission (Jürgen Enninger)**

Die Gespräche waren nur ein Auftakt, man wird diese weiterführen und weiter systematisch im Dialog bleiben. Jürgen Enninger bittet auch um Rückmeldung, sollte die Verwaltung „auf einem Auge blind“ sein.

Grundsätzlich ist momentan die Kommunikation der Förderprogramme sehr wichtig, weil diese am meisten helfen können. Ein Großteil davon greift mittlerweile. Sollte es dazu Fragen geben, kann Jürgen Enninger diese gerne in die Fragestunde des Landtags mitnehmen.

Die Förderungen der Stadt werden weiter ausgezahlt, auch wenn der ursprüngliche Förderzweck (Spielplan etc.) derzeit nicht verwirklicht werden kann. Förderzweck ist der Fortbestand der Institutionen. Im Vergleich zu anderen Städten ist dies sehr positiv, da vor dem Hintergrund der Pandemie oftmals auch bei der Kultur gekürzt wird.

Soloselbständige haben derzeit noch am meisten Probleme, weil sie oftmals keine Betriebskosten ausweisen konnten. Dies wird zukünftig korrigiert.

Es wird auch kein Steuerberater mehr benötigt, eine Steuererklärung (Elsterzertifikat) vom Vorjahr ist ausreichend. Diese Hürden sind insofern berechtigt, als auch sehr viel unwahre Angaben gemacht worden sind. Nur Vereine und Unternehmen müssen den Antrag noch durch den Steuerberater abgeben.

Vereine sind jetzt auch für das Überbrückungsgeld zugelassen. Augsburg ist auf einem guten Weg, in München ist zunächst alles in Frage gestellt worden und musste dann erst rückerkämpft werden.

#### **Anmerkungen:**

Christine Wilholm würde sich wünschen, dass im Doppelhaushalt mehr Geld für die Kultur eingeplant wird, da alle Produktionen derzeit teurer sind.

Korbinian Grabmeier begrüßt das Engagement von Frau Wilholm, auch um Kompromisse aushandeln zu können. Auch der Kulturbeirat wollte einen Härtefallfonds für die Kultur anlegen, dieser wurde aber abgelehnt.

Verena von Mutius-Bartholy merkt an, dass die Haushaltsberatungen abgeschlossen sind. Die Bürgerliche Mitte wollte Kulturetats streichen (Modular, Friedensfest) und hat dazu Anträge gestellt. Jürgen Enninger hat im Stadtrat fundiert dargelegt, dass die Gelder weiter zur Verfügung stehen müssen. Einen Nothilfefonds gibt es nicht, dafür wurde aber auch nicht bei einzelnen Akteuren gespart. Es gibt eine Kürzung von 1,75 % auf den gesamten budgetierten Bereich, die in der Verwaltung eingespart werden sollen. Es gibt überall eine Notlage, auch im sozialen Bereich. Wenn jemand wirklich vor der Wand steht, können Einzelfälle z.B. bei Institutionen geprüft werden.

#### **2) Bericht zu den geplanten Projekten im Kulturbereich:**

##### **Kulturzelt am Gaswerk (Jürgen Enninger)**

Das Kulturzelt auf dem Gaswerk ist momentan auf Ostern vertagt. Ende Januar soll die Abstimmung erfolgen, ob dies realistisch ist und wer Interesse an einer Beteiligung hat. Vorbehalte aus der Szene konnten mittlerweile ausgeräumt werden. Die Widrigkeiten der Pandemie machen aber derzeit immer wieder Striche durch die Planungen.

#### **Anmerkungen:**

Korbinian Grabmeier: Die Bedenken vom ersten Anlauf der Planung haben sich relativiert. Entscheidend ist und bleibt der Wirtschaftlichkeitsaspekt für die Veranstaltenden bzw. Auftretenden. Nur wenn tatsächlich genug Geld durch diese verdient werden kann, ist das Vorhaben sinnvoll.

Alexander Ratschinskij: Die Transparenz bei der Konzeption des Programms sollte gewährt sein und die Auftrittsmöglichkeit auch an Solokünstler- und Künstlerinnen kommuniziert werden. Die Auftrittsmöglichkeit im Brunnenhof hätte noch breiter bekannt gemacht und auch weitergeführt werden können.

##### **Staying home for Christmas (Rafael Brandmiller und Burak Küçük)**

Das Projekt soll Künstlerinnen und Künstlern in der Pandemie real bezahlte Auftrittsmöglichkeiten verschaffen. Firmen, die nicht unter der Pandemie zu leiden hatten, müssten ein Budget und auch ein Bedürfnis haben ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Weihnachten (oder danach) etwas anzubieten. Es ist eine Plattformidee für Künstlerinnen und Künstler (Bands, Spoken Word etc.) für unkomplizierte Auftritte und deren Abwicklung in unterschiedlichen Paketformaten.

Siehe auch <https://www.generation-aux.de/weihnachtskonzerte>

Kooperationspartner sind Stadt Augsburg, CUKK, IHK, Regio Wirtschaft

Interessierte Künstlerinnen und Künstler sollen sich bitte melden, die Vernetzung in die Firmen möchte die Plattform selbst aktiv angehen. Bei den kleineren Paketen (1+2) geht die Gage 100 % an die Künstlerinnen und Künstler, bei den größeren Produktionen (3+4) gehen 20 % in die Produktion, der Rest wird ausbezahlt. Die Initiatoren wollen damit nichts verdienen.

Das Projekt kann auch in die Zukunft gedacht werden.

### **Anmerkungen:**

Alexander Ratschinskij: Die Bereiche Kultur und Unternehmen zusammenzubringen, hat gerade jetzt großes Ausbaupotential. Die Förderungen der Stadt funktionieren, aber die Kontakte zu den Firmen sind immer noch ausbaufähig.

Korbinian Grabmeier: Wichtig ist, dass bei allen Möglichkeiten im digitalen Bereich auch Bezahlmodelle mitgedacht werden.

Verena von Mutius Bartholy: Faire Honorare stehen in den Koalitionsvereinbarungen, die Regierung will dieses Thema auch zukünftig weiterverfolgen.

### **III. AG Festivallandschaft: Zwischenbericht zur Anfrage aus dem Kulturausschuss - Zukunft der Festivallandschaft, hier: Modular-Festival (AG Festivallandschaft Korbinian Grabmeier)**

Erster Beschlussvorschlag des Beirats zum Modular-Festival (Eckpunkte der Festivallandschaft I)

---

1. Das Modular-Festival ist jährlich eines der sehr wichtigen Kulturereignisse Augsburgs. Als partizipatives Jugend- und Popkulturfestival entfaltet es Strahlkraft in den süddeutschen Raum.
  2. Auch im Jahr 2021 sollte die Stadt Augsburg durch seine Förderung (pandemiekonforme) Modular-Veranstaltungen ermöglichen, um Jugend- und Popkultur Raum zu geben und die gewachsene Struktur des Modular-Festivals zu erhalten, insbesondere auch in Hinblick auf das Netzwerk aus insgesamt über 400 ehrenamtlich mitarbeitenden Jugendlichen.
  3. Für eine nachhaltige Entwicklung am neuen Standort Gaswerk braucht das Modular-Festival Planungssicherheit. Anzustreben ist daher eine mehrjährige Vereinbarung, die eine solche Entwicklung sichert, auch in Hinblick auf das Leitungsteam.
  4. Auf den Charakter als partizipatives Jugendkulturfestival ist weiterhin und verstärkt viel Wert zu legen („Modular als Mitmach-Festival“).
  5. Die gewinnbringende Einbindung anderer Akteure der Kulturlandschaft sollte weiter ausgebaut werden, dabei sind gute Bedingungen für die eingebundenen Akteure und gegenseitige Wertschätzung von hoher Bedeutung.
  6. Die bereits erworbene Expertise des Modular-Teams bei der Bespielung des Gaswerks könnten für andere Kulturveranstalter nutzbar gemacht werden, zum Beispiel durch einen jährlichen Workshop zusammen mit den Stadtwerken.
- 

### **Anmerkungen:**

Alexander Ratschinskij: Die jugendkulturellen Aspekte sind wichtig, sonst könnte es auch ein wirtschaftlich orientiertes Festival sein. Dies sollte noch deutlicher formuliert werden

Karl B. Murr: Der Aspekt Partizipation soll noch weiter ausgeführt werden

Josef Strzegowski: Der Kulturaspekt sollte mehr in den Vordergrund gerückt werden. Die soziale Verantwortung gegenüber der lokalen freien Szene sollte wahrgenommen werden. Dies sollte dem jungen Publikum entsprechend kommuniziert werden. Lokale Talente sollen beteiligt werden, damit alle gemeinsam aus der Krise wieder herauskommen

Patrick Jung: Die CUKK wäre dieses Jahr - auch um lokale Künstlerinnen und Künstler mehr einzubinden - dabei gewesen. Die Ehrenamtsstruktur mit den Volunteers gibt es seit 2015, diese Einbindung von Jugendlichen könnte noch ausgebaut werden. Es waren immer 60 % lokale Gruppen dabei, aber es gibt auch das Bedürfnis nach Überregionalität.

Verena von Mutius Bartholy: Den Grünen ist der partizipative Aspekt sehr wichtig. Bis dahin war es ein langer Weg und darin manifestiert sich aber auch die Wertschätzung gegenüber dem Festival.

Alexander Ratschinskij: (Inter-)nationale Acts sind auch wichtig. Labels, Agenturen etc. können hier auch die lokalen Newcomer entdecken. Die Lokale Szenen profitiert davon.

Korbinian Grabmeier schlägt vor, die Aspekte Partizipation und Beteiligung der Augsburger Akteure noch zu schärfen und dies in einen überarbeiteten Vorschlag für die nächste Sitzung zu berücksichtigen. Dies trifft auf allgemeine Zustimmung.

#### **IV. AG Bürgerbeteiligung Theater: Zwischenbericht zur Anfrage aus dem Kulturausschuss (Umsetzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung „Zukunft der Theaterlandschaft“ (2015/2016))**

Carolin Jörg: Die Arbeitsgruppe hat die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses zunächst zusammengefasst. Schwerpunkte sind:

Öffnung des Theaters (inkl. interkultureller Aspekte) // Theaterpädagogik // Kooperation und Schnittstelle des Staatstheaters zu den freien Theatern und anderen Akteuren //

Maria Trump fasst den Stand des Staatstheaters zusammen. Ein ausführlicherer Bericht soll in der nächsten Sitzung stattfinden.

#### **V. Sonstiges/Verschiedenes:**

##### **Bericht aus dem Staatstheaterkuratorium (Korbinian Grabmeier)**

Das Gremium ist jetzt arbeitsfähig und hat eine Geschäftsordnung, alles was im Stiftungsrat besprochen wird soll im Kuratorium besprochen werden, um es an den Beirat weiterzugegeben. Korbinian Grabmeier hat sich in Hinblick auf die Geschäftsordnung mit einigen anderen Kuratoriumsmitgliedern dafür eingesetzt, dass das Kuratorium keine allzu schwache Stellung und hat und insbesondere auch alle nötigen Informationen bekommt, die es zu einer fundierten Beratung benötigt, erhält.

Dr. Thomas Weckbach wurde zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt, Korbinian Grabmeier zum stellvertretenden Vorsitzenden.

**Nächster Termin für den Kulturbeirat ist der 25.1.2021, 17.00 Uhr (digital via MS Teams).**

gez.  
Korbinian Grabmeier

gez.  
Elke Seidel